

Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Anzeigen

werden die Spaltzahl oder deren Stamm mit 30 Pf. solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

1895.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. Januar

Mr. 3.

Bezugpreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Verlag-Druckerei.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangesehen angenommen. Die Expedition.

Die Stimmung in Süddeutschland.

Der offiziöse Droht verbreitet den Depeschenwechsel, der anlässlich des Jahreswechsels zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von Württemberg stattgefunden hat. (Siehe auch unter Hofnachrichten.) Diese Annahmen zerstreuen auch den letzten Rest jener Gerüchte, die von ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Fürsten anlässlich der Wäanderei in der Provinz Preußen erzählten. Verwunderlich genug muß es erscheinen, daß man in Stuttgart erst in der jüngsten Zeit das Bedürfnis empfinden hat, jenen Gerüchten entgegenzutreten, die dochmal mit großer Bestimmtheit auftraten und hartnäckig aufrecht erhalten wurden. Wenn sie gänzlich unbegründet waren, so hätte auch ein hervorragender Staatsmann es nicht unter seiner Würde zu halten brauchen, unumwunden dem Irrtum entgegenzutreten. Die Ignoranz solcher Gerüchte enthält eine Mißachtung der öffentlichen Meinung. Wir glauben, daß irgend ein Pressechef in der stuttgarter Regierung sich nicht vergeblich hätte, wenn er schon vor Monaten den Sachverhalt dargelegt und der Legationseidung vorgelegt hätte.

Daß gegenwärtig wiederholt und in der augenfälligsten Weise der Unzufriedenheit begegnet wird, es bezeugt eine Mißstimmung zwischen den Höfen von Stuttgart und Berlin, das hat man wohl dem stuttgarter „Beobachter“ zu verdanken, jenem Blatte, das von sich selbst behauptet, daß es am Hofe aufmerksam gelesen werde, und daß jenseit eines lebhaften Appells an den König von Württemberg, der er möge sich an die Spitze der Opposition gegen die berliner Politik stellen und der Freirei eine Woge bahnen. Wäre dieser Appell nichts als eine Väterlichkeit, so hätte er zweifellos noch weniger Beachtung gefunden als die Gerüchte über ein Herwärtzweilen zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg. Aber man darf nicht verkennen, daß sich tatsächlich die Stimmung in Süddeutschland in jüngerer Zeit vielfach bedenklich verschlechtert hat. Der „Beobachter“ hat für ein nicht zu bezeichnendes Gefühl der Massen einen seiner Tenoren und Art entsprechenden Ausdruck gesucht. Aber die „Neuesten Nachrichten“, die in München erscheinen, sind ein sehr nationales und ganz parteiliches Blatt und sprechen doch von der Volksstimmung in ähnlicher Art wie der stuttgarter „Beobachter.“ Und jetzt gar veröffentlicht die „Münchener Allgemeine Zeitung“, die von jeher im Kampfe für das Deutschthum im Vorderreihen gestanden hat, einen Artikel, der zweifellos alle Beachtung werth ist. Wir sehen in diesem Artikel ein Symptom einer Stimmung, die von jedem ernstlichen Staatsmann aufmerksam beobachtet werden muß, damit sie nicht in gefährliche Bahnen gedrängt werde. Das münchener Blatt, das dem Fürsten Bismarck nahe steht, erhebt wichtige Einwendungen gegen die Stellung eines preussischen Edelmannes und Offiziers an der Spitze des Reichstages und verlangt, daß auf den Präsidentenposten ein Mann erhoben werde, der den Mutz und die Kraft hat, in geeigneten Fällen dem Willen des Reichstages und der Stimme des Volkes freimüthig auch an den Seiten des Thrones Ausdruck zu geben.

Es hat vielfach Vernehmen erregt, daß Herr v. Levetzow bei festlichen Anlässen in der Uniform eines Landwehrmarschalls erscheint. An sich wäre diese Frage der Kleiderordnung sehr untergeordneter Natur, müßte man nicht in dem Gewand auch ein Symbol sehen. Wer sich als Offizier zu kleiden gewöhnt ist, ist auch gewöhnt, immer die Subordinationsverhältnisse seines Standes und Ranges zu berücksichtigen. Der Major ist schon untergeordnet dem Oberleutnant, dem General, er würde die Disziplin verletzen, wollte er sich, wenn er die Uniform trägt, etwa einem Mitgliede des Bundesraths überlegen fühlen, das die Uniform eines höheren Offiziers trägt. Herr v. Levetzow ist bei offiziellen Gelegenheiten gewöhnt, vor jedem höher gestellten Offizier stramm zu stehen, während sonst der Gellendete so gut wie das Mitglied der Regierung, auch wenn es einen höheren militärischen Rang einnimmt, gewöhnt war, vor dem Präsidenten des Reichstages, dem obersten Vertreter des deutschen Volkes, Neuerung zu machen. Herr v. Levetzow handelt nach der bestehenden militärischen Ordnung korrekt. Aber eben deshalb ist die Frage, ob er heute noch der geeignete Präsident des Reichstages ist. Das münchener Blatt verneint diese Frage und verneint sie mit so guten Gründen, daß man nicht zu behaupten vermag, es große Herrn v. Levetzow nur, weil er nach dem Sturze des Fürsten Bismarck nicht ein einziges Wort der Anerkennung für diesen Staatsmann gefunden hat. Herr v. Levetzow war offenbar der Meinung, mit einem Dant an den ersten Kanzler in höheren Regionen Anstoß zu erregen, und er mag gemeint haben, eine solche Selbstständigkeit verfolge gegen die Pflichten des Offiziers, als welcher sich der Reichstagspräsident fühlen muß, wenn er zur Integrität der Uniform verpflichtet ist.

Doch nicht über Herrn v. Levetzow soll hier ausführlich gesprochen werden. Nur davon ist die Rede, daß die Stimmung in Süddeutschland in jüngerer Zeit trotz des Depeschenwechsels zwischen Berlin und Stuttgart manches zu wünschen übrig läßt. Denn selbst wenn zwischen den Höfen alles auf beste bestellt ist, so ist doch die Stimmung der Bevölkerung von nicht geringerer Wichtigkeit. Und da darf man nicht übersehen, daß es die weitesten Reichstrecken auch jenseits des

Mainz geht und daß die Gemüthe dieser Kreise Nüchtheit und Schonung verdienen. Es ist verfehlt, jedes Zeichen der Bestimmung auf Partikularismus zurückzuführen. Wir glauben, daß die heutige Stimmung überhaupt mit dem Partikularismus gar nichts gemein hat, daß sie aber allerdings sehr leicht zu partikularistischen Zwecken angeht werden kann. Da aber ist es die Pflicht derer, die es angeht, unliebsame Vorgänge, die Bestimmung erregen können, zu verhüten. Wenn die jüngsten Erörterungen dazu beitragen sollten, den leitenden Staatsmännern jene Nothwendigkeit zu Gemüthe zu führen, so sind sie nicht vergeblich gewesen. Man muß eben mit den Unponderabilitäten in der Politik rechnen, mit den kleinen Ursachen und großen Wirkungen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

\* Berlin, 2. Jan. Der Kaiser hat den Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern, welcher sich am Montag abend von hier zur Befragung des Königs Franz II. nach Vico begeben hat, der Provinz von Berlin mitgenommen hat, auf den Berg des Verbleibens niedergelassen. Der Kronprinz bestand aus reinen Vorbereitungen, aus denen sich hohe Palmenwedel herausheben, und war mit einer langen weißen Altschleife verziert, welche das Kaiserliche W. mit der Krone in Goldtrug.

\* Stuttgart, 2. Jan. Wie der „Staatsanz.“ Württemberg“ meldet, richtete der König anlässlich des Jahreswechsels folgendes Telegramm an den Kaiser:

„Mein Jahreswechsel, zu dem Ich Dir die innigsten, herzlichsten Glückwünsche sende, ist es Mir sehr lieblich, Dir nochmals den wärmsten Dank auszusprechen für die unvergesslichen Jahre, welche Ich im abgelaufenen Jahre bei den Mannern in Ost- und Westpreußen durch Deine Güte erleben durfte. Möge das bevorstehende Jahr Dir und dem gesammten Vaterlande gute und segensreiche Tage beschicken und Mir die Freunde einer erneuten, persönlichen Begegnung bringen.“

Wilschelm.

Hierauf traf folgende Antwort des Kaisers ein:

„Empfangen den aufrichtigsten Dank für Dein freundliches Telegramm, dessen Inhalt Mir mit wahrer Freude erfüllt; von ganzem Herzen erwiedere Ich Dir guten Wunsch für das kommende Jahr. Unvergesslich sind auch Mir die Tage, die Ich mit Dir verbracht waren, in freier Kameradschaft zusammen zu erleben, und mit Dir hoffe Ich auf ein Wiedersehen im neuen Jahre, das mit Gottes Hilfe Dir und Deinem schönen Lande reichen Segen bringen möge.“

Wilschelm.

Die Neujahrsempfänge an den Höfen.

Die Neujahrsempfänge an den Höfen haben sich diesmal überall auf förmlichste Weise ohne jede politische Zutat beschränkt, insbesondere hat auch unser Kaiser seine Aufträge in diesem Sinne gehalten. Wenn man sich erinnert, wie früher oftmals die Neujahrsempfänge der Generale, Minister oder Volksräthe zu bedeutenden Gelegenheiten benutzt wurden, wird man auch in der diesmaligen allgemeinen Zurückhaltung ein Zeichen der Verhütung der Weltlage erblicken dürfen. Bei dem Empfang der Generale soll der Kaiser auch nur Fragen der militärischen Disciplin, u. a. die Affaire Dreyfuß, berührt haben. In gewissem Sinne ist freilich auch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den General Grafen Waldersee, welche der „Reichsanzeiger“ publizirt, nicht ohne Bedeutung.

Die Steuerveranlagung für staatliche Gewerbebetriebe.

Der Finanzminister erläßt folgende Bekanntmachung: Gemäß § 4 Absatz 1 des Gesetzes wegen Aufhebung dieser Staatssteuern vom 14. Juli 1893 und § 23 Nr. 6 des Kommunalabgabengesetzes von demselben Tage hat sich vom 1. April 1895 ab die Gewerbebetriebe-Veranlagung auch auf die Gewerbebetriebe des Staates zu erstrecken, welche nach § 17 Absatz 1 des Gewerbebetriebegesetzes vom 24. Juni 1891 als steuerpflichtige Gewerbe zu veranlagen sind. Zur Ausführung dieser Vorschriften bestimme Ich im Einverständniß mit den Herren Ministern für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Industrie und Forsten folgendes: 1. Die Veranlagung sämtlicher Gewerbebetriebe des Staates erfolgt im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin. 2. Der zuständige Steueransatz für Berlin bewirkt die nach § 32 des Kommunalabgabengesetzes erforderliche Veranlagung des Gewerbebetriebes des Staates in die auf die einzelnen Betriebsorte entfallenden Theilbeträge. 3. Die Veranlagung des Staates bezüglich der Gewerbebetriebe erfolgt durch den Finanzminister, welchem auch die Beihilfe wegen Feststellung des Gesamtergebnisses und wegen Festlegung derselben (Nr. 2) zuzuführen sind und die bogenmäßigen Beihilfen zuzuführen. 4. Hinsichtlich der an den einzelnen Betriebsorten auf die Gewerbebetriebe des Staates zu legenden Beihilfen zur Gewerbebetriebe bzw. besonderen Kommunalgewerbebetriebe wird in den bestehenden Bestimmungen über die Zuständigkeit der Behörden zur Veranlagung der betreffenden Betriebe nichts geändert. Sind jedoch in einer Gemeinde mehrere Betriebe des Staates zur Gewerbebetriebe herangezogen, deren Veranlagung nach den allgemeinen Bestimmungen veranlagenden Behörden obliegt, so ist dem Gemeindevorstande diejenige Beihilfe zu beschicken, welche den Staat bezüglich der Gewerbebetriebe der betreffenden Betriebe vertritt. Diese Bestimmungen finden auch auf weitere kommunale Verbände entsprechende Anwendung.

Die Tabaksteuerverlage, welche die „Nat.-Lib. Corr.“

hört, im Reichstag wohl noch etwas auf sich warten lassen. Es sind erst noch mangelhafte Meinungsverschiedenheiten mit den süddeutschen Bundesstaaten, die an dem Tabaktaxa erheblich betheiligte sind, zu überwinden und es

ist zweifelhaft, ob der Entwurf des Reichstagsamts nicht noch Änderungen erfährt.

Kolonien.

Einem aus Kamerun eingegangenen telegraphischen Berichte zufolge hat der Commandeur der Schutztruppe, Rittermeister v. Stetten, sich im Auftrage des Gouverneurs nach Sues begeben und an diesem Platze eine Regierungsgesandtschaft errichtet. Bei der Bedeutung, die Sues sowohl für die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere den Plantagenbau, als auch für den Fortgang der Missionenbetrachtungen in Kamerungebirge beansprucht, kann man, wie das „Rol.-Bl.“ hinzusetzt, diese Nachricht als eine recht erfreuliche bezeichnen.

Wie der stellvertretende Landeshepntmann in südwestafrikanischen Schutzgebiet, Major Leutwein, dem „D. Rol.-Bl.“ zufolge berichtet, hat er auf Grund von Verhandlungen mit dem Kapitän der Perceps, Samuel Waharera, dem Kapitän der Nebobohrer Balfarde, Hermann v. a. Wolf, und dem Kapitän des Roten Posten (Soudanisches Postenamt), Manasse Porese, über die Ausdehnung ihrer Stammesgebiete ein größeres Gebiet zu Kronland erklärt. Dieses wird begrenzt im Norden von der Südgrenze des Kamerunlandes, im Osten von dem Schafstich im Süden durch die Wasserstellen Dugas Ghos und im Westen (Zweckmörder), im Westen von Adlo. Hierdurch wird indessen lediglich der Besitzstand an Grund und Boden gegenüber den benachbarten Eingeborenenstämmen ein zeitweiliges Reglement erfährt, während die etwa dort vorhandenen wohlverordneten Rechte nicht eingetorener Dritter Verloren nicht verlohren werden. Die Schaffung weiterer Kronländer hat Major Leutwein in Aussicht gestellt. Dabei werden jedoch die Grenzen der Gebiete der Bundesfürsten, der Reichspräsidenten und von Kronlandsohnen unverändert bleiben; auch das Gebiet von Verabab soll vorläufig in seinem bisherigen Umfang beibehalten werden. Bezüglich der Abgrenzung der Kamerun- und der dauernde Wohnort angewiesen worden ist, und der Simon Kopper (Franzmann) Hottentotten werden mit den betreffenden Capitänen demnächst Verhandlungen gepflogen werden.

Verstorbene Mittheilungen.

\* Der als bewährtester angesehene Malch des Reichstags, der als zur Stunde nicht stattgefunden. Herr Dörschke hatte bis Wittwoch nachmittag Berlin nicht verlassen.

\* Das Abgeordnetenhaus tritt mit etwas verändertem Personalbestand in die neue Session ein. Es haben inzwischen elf Ersatzwahlen stattgefunden, die indessen in der Parteistellung nicht geändert haben. Die Parteien besitzen ansehnlich folgende Stärke: die Konservativen 133, das Centrum 95, die Nationalliberalen 99, die Freireiwilligen 62, die Polen 16, die Freireiwilligen 14, die Freireiwilligen 14, die Freireiwilligen 11, Erledigt sind vier Wahlkreise: 5. B. Ombra (Polen), 2. Danzig (Freih.), 2. Gumbinnen (Fon), 10. Schleswig-Holstein (Freihon).

\* Nachdem durch die Ernennung des Fürsten Hohenlohe Langenburg zum Statthalter in Straßburg die deutsche Kolonialgesellschaft über ihren langjährigen Präsidenten verlor, hat sie es bisher nicht gelungen, für den Fürsten Hohenlohe einen geeigneten Nachfolger zu finden, und die Geschäfte des Präsidenten wurden im Privatort anderweitig weitergeführt. Neuerdings hat man dem Vernehmen nach einen Erfolg gefunden in dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, den man gerne als Kandidaten wünscht. Die Kolonialgesellschaft bezieht auf diese Weise einen Präsidenten, der, in Potsdam wohnhaft, jederzeit für die geschäftlichen Angelegenheiten in Berlin zur Stelle sein könnte. Die neuen Beziehungen des Germanen zum Reichstag, der gleich zu Anfang so warm für die deutsche Kolonialpolitik eintrat, lassen die Kandidatur des Herzogs als eine besonders geeignete erscheinen.

\* Anlässlich eines Specialauflasses hat der Kultusminister entschieden, daß die von den Gemeinden, Ortsbezirken usw. auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 23. Juli 1893 an den Hohenlohe als Beiträge zu entrichtenden Beiträge zu den von den Schulverbänden für das Dienstvermögen der Lehrer aufzubringenden Beträge im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 14. Juni 1888, betreffend die Vereliderung der Volksschulanten, nicht zu rechnen sind. Die Staatsbeiträge aus dem Gebiete vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 dürfen daher zur Veltretung der gedachten Zahlungen nicht verwendet werden.

\* Die deutsche Siedlungs-gesellschaft für Südwestafrika, welche vorhin noch aus einem Einzelfall besteht, hat für den Januar eine Sitzung in Aussicht genommen, in welcher über die Finanzierung und Fortsetzung des Unternehmens Bescheid gefaßt werden soll. Nach erfolgter Unterbrechung des Geschäftsbetriebes und seiner Verände hat die Gesellschaft im Schutzgebiet für Bioniere seitlich festgestellt, wenn auch nur die ersten Grundzüge einer Verwaltung eingerichtet worden sind.

\* In der für das Jahr 1895 gültigen virensischen Preisliste sind die Expeditionen bei und 150 Wreihen erledigt, bei 24 erhöht. Neu in die Preisliste aufgenommen wurden Anlagen für 13 Mittel.

\* Der „Vorwärts“ hatte am 25. Nov. v. J. berichtet, bei den damals abgethanen Kontrollveranlagungen sei den Mannschaften zur Kenntnis gegeben worden, daß im Jahre 1894 in maßgebender Weise von den Kontrollveranlagungen hätte zu erwarten, wie nach der Veranlagung hätte die Zahl der Veranlagungen wegen Kontrollveranlagung sei ganz außerordentlich hoch gewesen, was zum großen Theil auf die noch immer so vielfach bestehende Unkenntnis der jetzigen Berliner Verhältnisse zurückzuführen werden müsse. Der „Reichsanzeiger“ weist nun nach, daß die Zahl der Veranlagungen von Veranlagungen im Jahre 1894 erheblich geringer gewesen sei als in den Vorjahren. Die Zahl der Veranlagungen betrug 1891: 2036, 1892: 2152, 1893: 2150, 1894 (bis November): 1583. Die Zahl der Veranlagungen wegen Kontrollveranlagung betrug in den entsprechenden Jahren 2427, 2577, 1614, 1809. Die jährliche Veranlagung des „Vorwärts“, die die Veranlagung für das Bericht





# Subscriptions-Einladung zur Grossen Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Domes in Trier.  
**110,000 Loose und 17,265 Gewinne.**  
Genehmigt mittels Kaiserlichen Erlasses vom August 1894.

**Erste Klasse.**  
Ziehung in Berlin am 11. und 15. Februar 1895.

**Zweite Klasse.**  
Ziehung in Berlin am 8., 9. und 10. April 1895.

Der grösste Gewinn ist im glücklichsten Fall **500,000 M.**

Gewinne	Mark	Mark
1 à	40000	= 40000
1 "	30000	= 30000
1 "	20000	= 20000
1 "	15000	= 15000
1 "	10000	= 10000
2 "	5000	= 10000
3 "	4000	= 12000
5 "	3000	= 15000
5 "	2000	= 10000
10 "	1000	= 10000
30 "	500	= 15000
40 "	300	= 12000
100 "	200	= 20000
200 "	100	= 20000
400 "	50	= 20000
3200 "	40	= 128000
<b>4000 Gewinne</b>	<b>= Mark 387000</b>	

Gewinn	Mark	Mark
1 Prämie	=	300000
1 à	200000	= 200000
1 "	100000	= 100000
1 "	50000	= 50000
1 "	25000	= 25000
1 "	15000	= 15000
2 "	10000	= 20000
3 "	5000	= 15000
5 "	3000	= 15000
10 "	2000	= 20000
40 "	1000	= 40000
100 "	500	= 50000
200 "	300	= 60000
500 "	200	= 100000
1000 "	100	= 100000
11400 "	50	= 570000
<b>13265 Gew. u. 1 Prämie</b>	<b>= M. 1.680.000</b>	

Welcher von diesen 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie von 300,000 Mark.

Die Gewinne sind ohne jeden Abzug in Reichswährung zahlbar.

Zur Ausgabe gelangen durch uns:

(für beide Klassen im Voraus bezahlte Loose:)

**Original-Voll-Loose:**

zu 40 Mk. 20 Mk. 10 Mk. 5 Mk.

**Original-Loose I. Klasse:**

zu 22,40 Mk. 11,20 Mk. 5,60 Mk. 2,80 Mk.

Jedes von uns zum Versandt gebrachte Originalloos trägt den deutschen Reichsstempel.

Die Erneuerung von Klassenloosen erfolgt durch uns zum amtlichen Preis.

Bestellungen werden ausschliesslich mittels Postanweisung bis incl.

**6. Januar 1895**

erhalten und gelangen von diesem Tage ab nach Reihenfolge des Eingangs zur Erliegung. Im Falle des Ausverkaufs behalten wir uns Rücksendung der eingekauften Beträge vor.

Für Porto sind 10 Pf. (Einschreiben 30 Pf.), für jede Liste 30 Pf. extra beizufügen.

## Oscar Bräuer & Co. Berlin W. 8

Reichsbank-Giro-Conto.

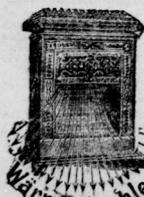
Fernsprecher Amt I. 7295.

Telegr.-Adr.: Lotteribräuer, Berlin.

3 Hauptgew.: **150,000** Mark baar.

Ziehung 12. Januar 1895 u. folgende Tage.  
**Regensburger Geld-Loose.**  
Original-Loos 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfennig extra.  
**Peter Loewe,**  
Bantgeschäft, Berlin W., Mohrenstr. 42.  
Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.

**Gründlichen Handarbeits- und Klavier-Unterricht**  
Elisabeth Hanff, Staritzstr. 7, I.



**Original Houben's Gasöfen**  
mit neuem Muschelreflektor.  
Höchster Nutzeffekt!  
**Als bester Gas-Ofen**  
offiziell anerkannt.  
Nur echt, wenn mit Firma.  
Hunderte Zeugnisse. Katalog franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
Fabrikant des Aachener Badeofens.  
Meine Gasheiz- und Badeöfen sind in Halle bei  
Ernst Vieweg, Geisstr. 47, vorrätig.

Für den Einzelgenuss verantwortlich: W. Hüßig in Halle.



**Frische Eier**  
à Mandel 85 Pfg.  
**Feine frische Butter**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
**F. H. Krause,** Gr. Ulrichstrasse 24, Leipziger Strasse 96.

Solle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Journal-Abonnements

Bazar	pro Quartal	250
Mittheilungsblätter	pro Sem.	6,70
Sammlungsblätter	pro Quartal	1,-
Dahlem		2,-
Für's Haus		1,-
Gartenlaube		1,75
Frauenfleis		0,75
Frauenzeitung		2,50
Gartenlaube		0,60
Wiener Mode		2,50
Mode und Haus		1,-
dito mit color.		1,-
virtuellen Monatsbibliothek	pro Quartal	1,25
Modewelt		1,25
Grosse Modewelt		1,-
Zeitung		0,75
Nord und Süd		6,-
Deutsche Romanbibliothek	pro Quartal	2,-
Deutsche Romanzeitung	pro Quartal	3,50
Ueber Land und Meer	pro Quartal	3,-
Wochenzeitung	pro Quartal	0,60
Westermann's Monatshefte	pro Quartal	4,-
Illustrirte Zeitung		7,-

Zu prompter Lieferung genannter, sowie sämtlicher anderen in- und ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich **Otto Hendel, Sortiment, Markt.**

**Vertrauliche Auskünfte**  
über Vermögens-, Familien-, Credit-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Fälle der Welt erteilen genäuhigst, prompt und discret, auch übernehmend Recherchen aller Art: **Beyrich & Greve,** Internationales Auskunfts-Bureau, Halle a/S., Leipzigerstr. 101. Gültigkeit Abonnementsbedingungen.

**Regensburger Geld-Lotterie**  
Sampelpreise: 75 000, 50 000, 25 000 Mark u. s. w.  
— Ziehung am 12. Januar 1895. —  
— Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) extra empfohlen und verbindend.  
**Ernst Königsdorf,**  
Lotterie-Haupt-Collecte, Braunschweig.

**Doppelte Buchführung**  
ertheilt Inventur-Aufnahmen u. Neu-Einrichtung f. Fabriken u. Geschäfte über **Dr. Carl Dever,** Schreib-Steuerf. 10, p. 6

**Volksbibliothek**  
des Vereins für Volkswohl  
Rathhausstrasse 16, bart.  
Geöffnet für Jedermann  
Samstag Vormitt. von 11-12 Uhr,  
Dienstag Abends von 7-8 Uhr,  
Freitag Abends von 7-8 Uhr.

In jeder Buchhandlung:  
**Hinstorff's**  
**Geschäfts-Taschenbuch**  
auf das Jahr 1895.  
Ein wegen seiner praktischen Eintheilung u. seines nützlichen Inhalts für jeden Geschäftsm., Privatmann u. unentbehrliches **Hand- und Notizbuch.**  
Preis in Leinwand geb. 1 Mark.  
Hinstorff'sche Hol-Buchhandlung  
Verlags-Conto in Wismar I. M.

**Mandarinendaunen**  
das Pfund Mk. 2,85  
übertrifft an Haltbarkeit und grösserer Pulkratte die in ähnlichen Dingen in Farbe ähnlich dem Eiderdaunen, garantiert rein und selbst gereinigt; 3 Pfd. zum grössten Obertheil ausserordentlich zarteste von Kärntenerzeugung. Verpackung wird nicht beschädigt. Versandt erfolgt mit 2 Pf. 50 Cts. extra.  
**ersten Bettfedernfabrik**  
mit elektrischem Betriebe  
**Gustav Lustig**  
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

**Hôtels, Pensionate etc.**  
8 Pfd. feinste Tafelbutter für 4,80  
8 Pfd. feine Tafelbutter " 8,00  
8 Pfd. feine Strohbutte " 7,20  
8 Pfd. feines Vieh-Schmalz " 4,75  
verfende incl. sauberer better Verpackung für Halle frei Sp. **H. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.**

Die Expeditionen der Halle-Bettung befinden sich **Gr. Berlin, Hans Brömmelstr. 1 und Markt 24 (Wagengebäude).**

Mit. Unterhaltungsblatt.